

Projekt „Wertvolle Väter“, 2011

Darf ich wollen, was ich will?

Die Vaterschaft heute, in der
Gefahr, in den Erwartungen und Zwängen Anderer
unterzugehen

Autor: Hannes Hausbichler



Einführung:

Es wird dem geneigten Leser schwer fallen, eine Untersuchung zu finden, welche die echten Wünsche und Bedürfnisse von Männern zum Thema hat. Studien, welche Männer danach befragen, wie sehr sie bereit sind, die Wünsche und Vorstellungen von Frauen zu erfüllen, mögen in großer Zahl existieren, sie scheinen jedoch die Wünsche der Männer mehr als „Mittel zum Zweck“ anzusehen, die Männer selbst stehen dabei selten im Mittelpunkt. Daher sieht der Autor es an der Zeit, im Rahmen des Projekts „Wertvolle Väter“ die Wünsche von Männern an eine Vaterschaft klarzustellen und dabei nicht zu werten, ob die Wünsche der Männer durch herrschende gesellschaftliche Ideale als zulässig deklariert werden.

Wer die Wünsche von Menschen nicht akzeptiert, der akzeptiert schließlich den betreffenden Menschen selbst nicht in seiner Persönlichkeit und seinem Anspruch auf Glück.

Aus diesem Grund hat der Autor auch mögliche Wünsche von Männern an eine Vaterschaft beleuchtet, welche sich Männer angesichts der herrschenden gesellschaftliche Ideale gar nicht zu äußern wagen, und sich dabei seiner Vertrauensposition als Funktionär der Männerpartei, welche den Männern von vorneherein Grundvertrauen symbolisiert, zunutze gemacht.

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Was wollen Väter?

Die Suche nach Antworten auf eine oft vernachlässigte Frage



Neben seiner Erfahrung aus der Kommunikation mit einer Vielzahl von Männern in seiner politischen Tätigkeit führte der Autor eine Umfrage unter 194 Männern aus allen deutschsprachigen Ländern durch. Im Wesentlichen lässt daraus folgendes feststellen:

Männer stehen einer Vaterschaft positiv gegenüber

Die Frage „*Wie erleben Sie ihre Vaterschaft oder wie stellen sie sich vor?*“ wird von 60% euphorisch mit „*Als eine wunderschöne Bereicherung und Lebensinhalt!*“ beantwortet, die Frage „*Wie würden Sie den Alltag mit Kindern in ihrer Familienwohnung beschreiben (für Väter) oder sich vorstellen (für Kinderlose)*“ gleich von fast 80% mit „*Ich würde mich zu jeder Zeit auf den Trubel mit den Kindern freuen!*“

Die Einstellung der Männer zu einer Vaterschaft lässt sich hieraus am treffendsten mit „*Begeisterung*“ bezeichnen, der Autor plädiert hiermit aus voller Überzeugung dafür, daß wir das noch immer in der Gesellschaft allzu oft verhakte Vorurteil vom Vater, der sich nicht für seine Kinder interessiert, endlich zu Grabe tragen und uns auf die berechtigten Wünsche der Väter, die sich für ihre Kinder begeistern, einstellen.

Männer stehen zu ihren Vaterpflichten

Der bewusst provokant gestellten Frage „*Väter haben Pflichten und müssen auch daran erinnert werden!*“ stimmen 66% voll zu, 16% teilweise. Selbst die Trennungsväter unter Teilnehmern weichen in dieser Frage nicht ab.

Zur nächsten provokanten Frage, „*Ich denke, Männer machen sich ihre Vaterschaft heutzutage zu leicht!*“, meinen wieder 66% hingegen entschieden, dies sei nicht der Fall, 26% bewerten diese Frage neutral.

Männer wollen also nicht nur die Rosinen aus der Vaterschaft picken, sondern krepeln gerne die Ärmel auf. Aus der Sicht des Autors sind sie berechtigterweise der Ansicht, daß Väter sehr wohl bereits ihre Pflichten erfüllen.

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Viele Männer möchten ihren Partnerinnen mehr Vertrauen können

Dieselben provokanten Fragen wurden auch auf die Mütter bezogen. Hier zeigt sich in deutlichen und ernstzunehmenden Ausmaß, daß Männer sich oft von Frauen in Bezug auf eine gleichberechtigte Elternschaft im Stich gelassen fühlen:

„Mütter haben Pflichten und müssen auch daran erinnert werden!“ stößt auf 84% Zustimmung und nur 4% Ablehnung, die Frage „Ich denke, Mütter machen sich ihre Mutterschaft heutzutage zu leicht!“ rüttelt mit der vollen Zustimmung von 48% und nur 20% Ablehnung deutlich wach!

Auf die Frage, wie groß das Vertrauen in die Verlässlichkeit einer Partnerin sei, können nur 18% ein großes Vertrauen bestätigen, 21% haben sogar überhaupt kein Vertrauen.

In einer Zeit, in der Mütter die Entscheidungsträger über Kinder sein dürfen, in der es praktisch Entscheidung der Frau ist, ob ein Vater mit seinen Kindern leben und den Alltag mit ihnen genießen darf, sind diese Resultate fatal:

Der Autor ist ständig mit Aussagen junger Männer konfrontiert, die eine Vaterschaft nur deshalb ablehnen, weil sie Angst davor haben, von den Kindern getrennt und ohne Rechte leben zu müssen. Wäre wenigstens nur die rechtliche Lage so schlecht für Männer, jedoch deren Vertrauen in ihre Partnerin noch da, so könnten sie sich auf eine Vaterschaft trotzdem bewusst und freudig einlassen.

Eine Kombination beider Faktoren jedoch nimmt den Männern die Möglichkeit, mit Freude ihr Menschenrecht auf Familie genießen zu dürfen.



Männer sehen sich als Vater im Nachteil

Eine zentrale Frage stellt folgende dar: „Viele Väter haben Schwierigkeiten, zu ihren Kindern nach einer Trennung den Kontakt aufrecht zu erhalten. Wie stehen Sie zu diesem Thema?“. 85% finden diesen Umstand einen Skandal und fordern sofortige Änderung.

Die Wünsche der Väter werden damit klar, die folgende Frage konkretisiert das Dilemma der Väter weiter:

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Männer wünschen sich Kinder, jedoch oft nicht unter den gegebenen Umständen

Zu „*Stimmen Sie dieser Aussage zu: Ich würde viel lieber eine Vaterschaft eingehen, wenn ich mehr Rechte hätte. Als Vater ist man immer der Zweite!*“ stimmen 72% zu, nur 15% lehnen diese Aussage ab.

Sollten wir uns nun mit der Frage auseinandersetzen, daß wir Männern einen zentralen Lebensinhalt, den Wunsch nach einer Bereicherung des Lebens um die Elternschaft, so schwermachen, daß Viele aufgeben? Der Autor selbst hat für sich diese Frage schon durch sein politisches Engagement beantwortet.

Eine Differenzierung unter den Antworten bestärkt die Erkenntnisse:

Väter, die von ihren Kindern getrennt leben, wünschen sich in der Mehrzahl keine Kinder mehr, hingegen ist der zusätzliche Kinderwunsch bei Vätern, deren Kinder bei ihnen leben, meist gegeben oder zumindest nicht ausgeschlossen.

Dieses Indiz zeigt umso mehr, wie deutlich eine Trennung und die damit für Männer verbundenen Nachteile den Wunsch nach Kindern negativ beeinflusst, und läßt klar auf die Angst von vielen Männern vor einer Vaterschaft schließen, bloß weil sie durch die Gefahr einer Trennung kaum mehr schöne Momente an der Vaterschaft genießen können, sich die Mühen daraus jedoch oft multiplizieren, gerade wenn wir die Mehrfachbeanspruchung von Trennungsvätern durch oft hohe Unterhaltszahlungen und der oft mühsamen Aufrechterhaltung des Kinderkontakts in der meist knappen Freizeit betrachten, ganz abgesehen von der Gefahr, daß der Kontakt zum Kind jederzeit ganz verloren gehen kann, wenn ihn die Kindesmutter hintertreiben möchte.

Männer wünschen sich mehr Zeit mit den Kindern auf Kosten der eigenen Berufstätigkeit.

Wie steht es nun um die Männer, wenn es konkret darum geht, die Pflichten in der Elternschaft aufzuteilen?

Erst einmal konfrontieren wir uns mit den Wünschen der Männer, die sie „frei von der Leber weg“ ausdrücken können:

„*Wenn Sie alleine es sich wünschen könnten, wie stellen Sie sich ihre Vaterschaft vor:*“ läßt wohl für viele überraschend ganze 74% „alles halbe/halbe mit der Mutter, Beruf und Kinderbetreuung werden geteilt.“ wählen, nur 24% wollen die Alleinernährerrolle. Eine Möglichkeit wird von Männern jedoch entschieden abgelehnt: Nicht einmal 3% meinen:

„möglichst viel Berufstätigkeit für mich und die Mutter, Kinderbetreuung können andere genauso gut“. Das fragwürdige Ideal vieler ideologisch geprägten Familienpolitikerinnen und Publizistinnen, daß die Eltern schön im Gleichschritt Karriere machen sollen, die Kinder jedoch in den Hort gehörten, ist für Männer völlig uninteressant.

Ganz offensichtlich wünschen sich Männer mehr Zeit mit ihren Kindern, die sie gerne mit tatkräftiger Betreuung ihrerseits verbinden. Berufstätigkeit und prestigeträchtige Karriere stellen sie lieber zurück, wenn es ihnen möglich ist.



www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Was dürfen Väter?

Erwartungen und Zwänge der Gesellschaft an und auf Väter

Der ersten Frage sind wir nunmehr nachgegangen, die Wünsche der Väter sind geschildert. Doch wie weit sind Wunsch und Wirklichkeit voneinander entfernt? Was hält Väter davon ab, sich ihre Wünsche zu erfüllen?

Wie so oft sind es äußere Zwänge von, gestellt von Anspruchsgruppen oder –personen, welche Männer mit Erwartungen und Zwängen konfrontieren.

Einkommen:

Mit ihrem Einkommen sollen Männer einen großen Teil des Familieneinkommens abdecken. Diese Erwartung bringen ihre Partnerinnen, deren Verwandt- und Bekanntschaft, aber auch der Umkreis des Mannes noch immer ganz selbstverständlich ein.

Dem Mann ist es daher nicht ohne weiteres möglich, seine Berufstätigkeit auf eine schlecht bezahlte Tätigkeit zu reduzieren, auch wenn sie ihm Vorteile im familiären Zusammenleben bieten würde. Für viele bleibt eine Vollzeit-Berufstätigkeit daher weiterhin die einzige Alternative, obwohl wir schon festgestellt haben, daß der Wunsch der meisten Väter anders lautet.

Kinderbetreuung und Hausarbeit:

Die Erwartung von Partnerinnen, daß sich Männer an der Kinderbetreuung und der Hausarbeit beteiligen, ist selbstverständlich. Sollten sich beide Partner jedoch auf das traditionelle Rollenbild einigen, so akzeptiert wiederum die Gesellschaft nicht, daß Partner diese Rollenverteilung ungestört leben. Auch auf Frauen, welche dieses Rollenbild leben, lastet ein hoher Druck. Sie werden mit vorgeschobenen Argumenten traktiert, wie dem Vorwand, die Frau sei nicht abgesichert, wenn sie Hausfrau bleibt. Daß solche Argumente in Zeiten, in welchen verheiratete Frauen durch Unterhaltszahlungen nach der Trennung lebenslang gut abgesichert sind, jeder Grundlage entbehren, läßt nur einen Schluß zu:

Letztlich ist das gesellschaftliche Modell der Hausfrauenehe aus irrationalen Gründen in der Gesellschaft nicht geduldet.

Dem Mann, der nun seinen Teil zum Haushaltseinkommen beitragen will und den irrationalen Erwartungen entsprechen möchte, die ihm verbieten wollen, seine Familie mit Geld zu versorgen und dafür arbeitsteilig als Gegenleistung Kinderbetreuung und Hausarbeit abgenommen zu erhalten, nimmt eine Doppelbelastung in Kauf: Vollzeitarbeit und nach Feierabend oder im Wochenende Familienarbeit zu übernehmen.

Einsatz im Beruf

Arbeitgeber erwarten sich von Männern selbstverständlich eine zuverlässige Einsatzbereitschaft. Der Druck und die Spontaneität ist in vielen Berufen gestiegen, von Arbeitnehmern in Vollzeitstellen wird in wachsendem Ausmaß kurzfristige Überstundenbereitschaft und fallweiser, außerordentlicher Einsatz erwartet. Diese Erwartungen sind gerade in typischen Männerberufen präsent, bei Handwerkern, in Verwaltungen und Vertriebsorganisationen sowie Industriebetrieben.

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Die Konzepte dieser Berufsbilder richten sich vermehrt danach, den Konkurrenzkampf durch rasche und geradezu willfährige Ausrichtung nach aktuellen und individuellen Kundenwünschen zu gewinnen. Dafür benötigen Unternehmen Beschäftigte, welche grundsätzlich ohne ständige Rücksicht auf familiäre Bedürfnisse zur Verfügung stehen.

Weil die ständige Verfügbarkeit enorme Vorteile im Konkurrenzkampf sichert, sind exakt diese Stellen besser bezahlt als andere und geben dem Mann die Möglichkeit, die oben angeführte Erwartung zum Haushaltseinkommen zu erfüllen, die Erwartungen der Partnerin und des Umfelds bezüglich paritätischer Hausarbeit können dabei natürlich nicht mehr erfüllt werden.

So entbrennt nun der Konflikt um unvereinbare Erwartungen: Oft erleben Männer, daß ihre Partnerinnen zwar mit dem Einkommen des Mannes zufrieden sind, sehen jedoch ihre Erwartung bezüglich der Hausarbeit und Kinderbetreuung nicht ausreichend erfüllt.

Konflikte entbrennen in vielen Fällen um diese Unvereinbarkeit, Männer finden meist keine Lösung, weil ihnen die Alternativen fehlen, und eine Trennung liegt in der Luft.

Sind Männer nun in dieser verzweifelten Lage, so liegen ihre Wünsche an eine Vaterschaft wie ein Scherbenhaufen vor ihnen: Ihr begeisterter Traum einer Vaterschaft mit allem Schönen im Familienalltag, ihr Vertrauen in die Partnerin, ihr Wunsch nach ausgiebig Zeit mit den Kindern, die Vereinbarkeit der Erwartungen von Partnerin, Gesellschaft und Arbeitgebern lässt ihre Wünsche und Träume unerfüllt.



Auswege aus der Ratlosigkeit Damit auch Männer ihren Traum leben können

Der Autor hat dargestellt, daß der Wunsch von Männern an eine erfüllte Vaterschaft daran scheitert, daß sie mit unerfüllbaren Erwartungen konfrontiert sind. Wie können jedoch die Anspruchsgruppen und -personen an Männer dazu bewegt werden, ihre Erwartungen zu ändern? Arbeitgeber werden ihre Erwartungen nicht ändern können, wenn sie unter dem beschriebenen Konkurrenzdruck stehen.

Frauen, welche sich aus dem beschriebenen Grund für eine Trennung entscheiden, werden ihre Erwartungen nicht ändern, solange sie familienrechtlich so weit im Vorteil sind, daß sie sich ihre Vorstellungen selbst gestalten können und dabei durch die Pflichten der Männer ihre Entscheidungsfreiheit finanziert erhalten.

Der Druck auf die Männer kommt letztlich durch die rechtlichen Nachteile im Bereich des Familienrechts zustande. Wären Männer nicht rechtlich bedingt von den Entscheidungen der Kindesmutter, emotional wie finanziell, abhängig, so bestünde die Möglichkeit vor allem bei der Partnerin und aus deren Umfeld, die Erwartungen entweder an das Haushaltseinkommen oder das Ausmaß des Einsatzes in Hausarbeit und Kinderbetreuung auf ein menschenmögliches Maß herunterzusetzen.

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria

Männer empfinden ihre Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten in der Familie aufgrund klarer rechtlicher Benachteiligungen eingeschränkt. Um ihnen die Möglichkeiten, als mitentscheidender, gleichberechtigter Elternteil unbeschwertes Familienglück zu erfahren, zu geben, darf sich die Gesellschaft und die danach handelnde Politik zumindest aller deutschsprachigen Staaten durchaus verpflichtet fühlen, das Familienrecht endlich auf eine gerechte Basis zu stellen. Als Fixpunkte legt der Autor Mitbestimmung, Aufenthaltsbestimmung, das Recht auf maximalen Kontakt zwischen Elternteilen und Kindern mit sofortiger Durchsetzbarkeit und die faire Aufteilung von Kinderbetreuungs- und Geldunterhaltsaufwand dringend nahe.

Fairneß im Familienrecht ist ein Gebot der Menschlichkeit, die Ausführungen zeigen, daß wir diese neue Gerechtigkeit einer Generation von Männern schuldig sind, die sich von Herzen auf eine erfüllte Vaterschaft freuen möchte.

Der Autor:

Hannes Hausbichler, +43/664/7867456
hannes.hausbichler@maennerpartei.at



Der Autor ist seit 2009 Mitglied der österreichischen Männerpartei, seit 2010 als Landesvorsitzender in Vorarlberg eingesetzt und übt seit 2011 zusätzlich die Funktion des bundesweiten Familiensprechers aus.

Sein Engagement gilt mänderspezifischen Problemen aus gesetzlichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen, welchen er sich im Team der Männerpartei durch direkte Beratung und Hilfe, Organisation von Selbsthilfegruppen, politischer Kooperationsarbeit und die Schaffung neuer politischer Konzepte widmet.

www.maennerpartei.at
Weyringergasse 36/3
1040 Wien
Austria